

BLICKwinkel

Magazin der Lebenshilfe Seelze e.V.

Ausgabe 01 | 21



Herbert Burger
1937-2020

»Unermüdlicher Kämpfer für
Teilhabe«

FSJ & Praktikum bei der Lebenshilfe

Mehr als berufliche Orientierung

Wohnen in Corona-Zeiten

»Es gibt immer Lösungen«

Gemeinsamkeit leben!



Lebenshilfe

Seelze

Lebenshilfe Seelze

Vorwort..... 3
 »Mr. Lebenshilfe« Herbert Burger:
 »Unermüdlicher Kämpfer für Teilhabe« 4-7
 Spende: Bastelaktion bringt 2.500 Euro..... 14
 Impressum 2

Werkstatt & Arbeit

»Wie eine große Familie«: Nino Besiahvili
 über ihre Ausbildung zur Köchin 12 & 13
 10 Jahre Kunstwerkstatt Seelze:
 »Jedes Stück ein Unikat« 15
 FSJ & Praktikum bei der Lebenshilfe:
 Mehr als berufliche Orientierung 16 & 17
 Kreative Weihnachtsaktion für
 Neustädter Unternehmen Hanebutt 23

Wohnen & Leben

Wohnen in Corona-Zeiten:
 »Es gibt immer Lösungen« 18-20
 Maria Rettstadt: Neue Leiterin der
 Wohnstätte Hindenburgstraße 52 20
 Eindrücke aus der Corona-Quarantäne 21
 Neue Wohngruppe in Wunstorf-Luthe:
 Lindenhof-Umbau macht große Fortschritte 22

Frühförderung & Autismusambulanz

Autismusförderung für Kinder und
 Jugendliche 8-10
 Neues Angebot: Fachberatung für
 Kita-Personal: »Entwicklungsprozesse der
 Kinder begleiten« 10 & 11



Impressum

Blickwinkel – Magazin der Lebenshilfe Seelze e.V.

Herausgeber: Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung Seelze e.V. — Vor den Specken 3b, 30926 Seelze

Verantwortlich für den Inhalt: Christian Siemers (Vorstand)

Konzeption, Projekt- und Redaktionsleitung: Holger Ulrich, Ulrich Kommunikation, 30916 Isernhagen, info@u-kom.com

Redaktion: Nicola Wehrbein, Holger Ulrich

Fotos: Nicola Wehrbein, Archiv Lebenshilfe Seelze

Layout & Satz: Christina Koch, www.christinakoch.info, 30419 Hannover

Liebe Leserin, lieber Leser,

ob Homeoffice, Videokonferenzen, Online-Schulungen, mobiles Arbeiten – das Thema Digitalisierung hat in den vergangenen Monaten enorm Fahrt aufgenommen und dringt in nahezu jeden Bereich unseres Alltags. Auch in der Sozialwirtschaft spielen digitale Prozesse eine zunehmend größere Rolle; die Lebenshilfe Seelze macht da keine Ausnahme.

Moderne Technik bildet das Fundament. In diesem Jahr modernisieren wir unsere komplette IT, tauschen alle Geräte, bringen die Software auf einen einheitlichen Stand und schaffen sichere und stabile Möglichkeiten für vernetztes Arbeiten. Doch das ist nur die eine Seite: Unter dem Namen DigiTS nehmen wir an einem neuen Digitalprojekt teil, mit dem wir einheitliche Schulungskonzepte für unsere Beschäftigten entwickeln. Andere, bereits eingeführte Systeme tragen Namen wie Bevia, Micos, OrgaCard oder ViFlow; sie verbessern unter anderem Abläufe in der Verwaltung und in den Einrichtungen.

Technik ist aber immer nur Mittel zum Zweck: Je besser sie im Alltag integriert ist und unsere Arbeit im Hintergrund unterstützt, desto mehr Zeit haben wir im Idealfall für die Begleitung unserer Betreuten.

Digitalisierung bietet die Chance, bestehende Konzepte anzupassen, zu vereinheitlichen und weiterzuentwickeln. So können wir im Alltag gezielter fördern, Stärken und Potenziale unserer Betreuten erkennen und die Arbeit unserer Fachkräfte effektiver aufeinander abstimmen. Kurzum: Digitalisierung hilft uns dabei, besser zu werden.

Es grüßt Sie herzlich

- ▶ Christian Siemers
Vorstand der Lebenshilfe Seelze



Zum Tode von Herbert Burger:

»Unermüdlicher Kämpfer für Teilhabe«

Mehr als 50 Jahre prägte er die Lebenshilfe Seelze.

Im Alter von 83 Jahren ist Herbert Burger am 22. Dezember vergangenen Jahres in Bokeloh nach langer schwerer Krankheit gestorben. **Von 1971 bis 2009 leitete Burger den gemeinnützigen Verein.** Als Vorsitzender des Aufsichtsrates und der Stiftung der Lebenshilfe Seelze **war er der Einrichtung bis zuletzt eng verbunden.**



► Herbert Burger, 1937-2020

»Herbert Burger war über vier Jahrzehnte das Gesicht und die Seele der Lebenshilfe Seelze. **Er hat den Verein aufgebaut, geprägt und zu dem geformt, was er heute ist**«, sagt Lebenshilfe-Vorstand Christian Siemers. »Seine Tatkraft, seine anpackende und unkonventionelle Art werden uns fehlen. Er war ein Macher mit Durchsetzungskraft und politischem Fingerspitzengefühl.«

1966 wurde der Verein in Wunstorf gegründet, damals noch unter dem Namen »Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind, Kreisvereinigung Neustadt/Rbge. e.V.« 1967 traten Liselotte und Herbert Burger dem Verein bei. Das Ehepaar war 1965 mit ihren beiden Kindern von Würzburg nach Wunstorf gezogen. Der damals 28-jährige Burger hatte als Maschinenbauingenieur die Vertretung für eine Behälterbaufirma in Wunstorf übernommen und sich im Frühjahr 1968 selbstständig gemacht.

1969 wird Herbert Burger Kassenführer und in den damals fünfköpfigen Vorstand gewählt. Obwohl er sich um den Ausbau seiner jungen Firma kümmerte und bis zu 20 Mitarbeiter beschäftigte, **steckte er viel Zeit und Energie in das Ehrenamt.** Das Privathaus in Bokeloh wurde zur Geschäftsstelle des Vereins.

»Wir haben uns auf den Weg gemacht, um [...] für alle eine Welt zu schaffen, in der jeder das ihm Erreichbare auch wirklich erleben kann.«

Herbert Burger, 2016 (Auszug aus dem Grußwort der Jubiläums-Chronik)

Den Verein immer im Blick

Gemeinsam arbeiteten Liselotte und Herbert Burger in jeder freien Minute daran, **den Verein und das Angebot weiterzuentwickeln**, Räume zu finden, Förder- und Spendengelder einzuwerben und in der Öffentlichkeit mehr Aufmerksamkeit auf ein Tabuthema zu lenken. In den 1970er Jahren wurde die Lebenshilfe mehr und mehr zum Lebensinhalt der Burgers. 1971 übernahm Herbert Burger den Vorsitz des Vereins. 1974 wurde er zum stellvertretenden Vorsitzenden des Landesverbandes Niedersachsen gewählt; drei Jahre später übernahm er den Vorsitz und war damit Mitglied der Bundeskammer, die er von 1996 bis 2009 leitete. Ab 1975 gehörte Herbert Burger acht Jahre zum Landesvorstand des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und engagierte sich zehn Jahre im Aufsichtsrat der Genossenschaft der Werkstätten.



► Liselotte und Herbert Burger

»Wir sind noch lange nicht am Ziel, und auf unserem Weg zu noch mehr Gemeinsamkeit brauchen wir auch weiterhin die breite Unterstützung der Gesellschaft.«

Herbert Burger, 2016 (Auszug aus dem Grußwort der Jubiläums-Chronik)



Herbert Burger wird »Mr. Lebenshilfe«

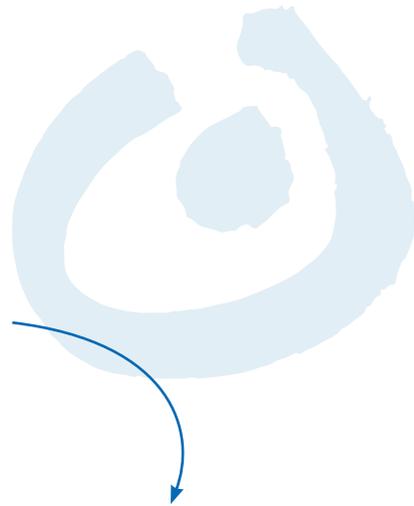
Auf allen politischen Ebenen war er präsent, argumentierte, überzeugte, knüpfte wichtige Kontakte in der Wirtschaft und öffentlichen Verwaltung – **immer im Einsatz** für die Menschen, die sich nicht selbst helfen können und um Anerkennung und Teilhabe kämpfen müssen. Der Verein wuchs und wurde zum Lebensmittelpunkt der Burgers. Herbert Burger gab seine Firma auf und wurde Geschäftsführer der Einrichtungen. 1984 wurde die Geschäftsstelle in die neu eröffnete Werkstatt nach Seelze verlegt.

2009 Wechsel in den Aufsichtsrat

Im Jahr 2009, nach fast 40 Jahren an der Spitze, zog sich Herbert Burger aus der operativen Vereinsarbeit zurück. Für sein Engagement auf Vereins- und Verbandsebene sowie für seinen unermüdlichen Einsatz für Menschen mit Behinderungen erhielt Herbert Burger in Niedersachsen und im Bund den Verdienstorden 1. Klasse.



► 2009 – Seelzes Bürgermeister Detlef Schallhorn überreicht Liselotte und Herbert Burger die Ehrenmedaille der Stadt.



2015 brachte er die Stiftung der Lebenshilfe Seelze auf den Weg. Als Vorsitzender des Aufsichtsrates war Burger bis zuletzt mit der Lebenshilfe eng verbunden. In rund vier Jahrzehnten wurde aus dem kleinen Elternverein **ein wichtiger Träger für die Förderung und Beschäftigung behinderter Menschen** in der Region Hannover und einer der größten Arbeitgeber in Seelze.



► »Stets ein Vorbild«: Franz Haverkamp (re.), Landesvorsitzender der Lebenshilfe Niedersachsen, ehrt Herbert Burger für sein langjähriges Engagement.

»Mit Herbert Burger verlieren wir eine Persönlichkeit mit Weitblick und Sachverstand, Beharrlichkeit und Durchsetzungsvermögen – und einer großen Portion Idealismus. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren und die Arbeit in seinem Sinne fortführen.«

Christian Siemers, Vorstand der Lebenshilfe Seelze

»Wir sind dankbar und stolz darauf, was Sie für uns geleistet haben. In der Werkstatt wurde von Ihnen ein Ort geschaffen, an dem wir uns ein Stück zu Hause fühlen.«

Team Zentrale Dienste – Beitrag aus dem Kondolenzbuch

»Danke, dass wir Sie kennenlernen durften. Danke, was Sie für uns geschaffen haben. Danke, dass Sie für uns da waren.«

Beschäftigte aus dem Bereich Konfektionierung – Beitrag aus dem Kondolenzbuch

»Seine Bescheidenheit, sein Mitgefühl für die Sorgen und Nöte anderer Menschen haben in unserem Verein viel Positives bewirkt. Sein Engagement, seine Empathie, Treue und Zuverlässigkeit werden uns fehlen.«

Beschäftigte aus dem Bereich Montage – Beitrag aus dem Kondolenzbuch

»Wenn durch einen Menschen ein wenig mehr Liebe und Güte, ein wenig mehr Licht und Wahrheit in der Welt war, hat sein Leben einen Sinn gehabt.« (Alfred Delp)

Vom Team der Tischlerei – Beitrag aus dem Kondolenzbuch

»Als unermüdlicher Kämpfer war Herbert Burger für uns ein Vorbild, der stets für die volle und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in der Gesellschaft eintrat.«

Franz Haverkamp, Landesvorsitzender der Lebenshilfe Niedersachsen



info

Gemeinsamkeit leben!
1966 bis 2016 – 50 Jahre
Lebenshilfe Seelze

Sie erhalten unsere Chronik unter:



www.lebenshilfe-seelze.de

Autismusförderung für Kinder und Jugendliche

Kinder lernen im Spiel Verhaltens- und Wahrnehmungsmuster



Autismus hat viele Facetten. Daher fördern die Fachkräfte der Lebenshilfe Seelze Kinder und Jugendliche individuell und **orientieren sich an den jeweiligen Stärken und Bedürfnissen** – wie das Beispiel des elfjährigen Giulien aus Neustadt zeigt.



Giulien besucht die 5. Klasse des Gymnasialzweigs der KGS Neustadt. Der Elfjährige ist sehr aufgeweckt, intelligent – und doch einen Tick anders als seine Mitschüler. **Seine Besonderheiten machten ihn in der Grundschule zum Außenseiter.** Wenn die anderen Kinder miteinander spielten, war er häufig außen vor. Es ging ihm nicht gut, oft plagten ihn Bauchschmerzen. Auf der KGS läuft es nun deutlich besser. Auch, weil es für seine »Andersartigkeit« inzwischen eine Diagnose gibt: Giulien hat eine Autismus-Spektrum-Störung, **das Asperger-Syndrom.**

► Jede Woche trifft sich Giulien mit Nina Ve Venz in der Wunstorfer Autismusambulanz.

Seit März 2020 kommt er einmal pro Woche zu einer zweistündigen Einzelsitzung in die Autismusambulanz der Lebenshilfe Seelze in Wunstorf. Giulien freut sich auf die Treffen mit Lebenshilfe-Mitarbeiterin Nina Ve Venz. Was sie an diesem Tag machen werden, haben die beiden schon die Woche zuvor gemeinsam festgelegt. **Giulien weiß gerne, was ihn erwartet, er bevorzugt feste Abläufe, das gibt ihm Struktur.** Deshalb läuft die Therapiesitzung nach einem wiederkehrenden Muster ab: Erst ein lockeres Gespräch, dann längeres Spielen, Pause, dann eine zweite Spielphase – und das Klavierspiel gehört immer dazu. Auch eines dieser Rituale. »Giulien hat klare Vorstellungen davon, was wir in den Sitzungen machen wollen, **zeigt sich aber auch kompromissfähig**«, sagt Venz.

Individuelle Förderung

Die speziell geschulten Fachkräfte der Autismusambulanz entwickeln individuelle Förderpläne und orientieren sich an den jeweiligen Stärken und Bedürfnissen ihrer jungen Klienten. Spielen sei bei Kindern und Jugendlichen das A und O, sagt Venz. »Dadurch werden **soziale Kompetenz und Kommunikation, Kreativität, Vorstellungsvermögen, der Umgang mit Gefühlen und vieles andere mehr gefordert und gefördert.** Kinder lernen im Spiel Verhaltens- und Wahrnehmungsmuster, die ihnen im Leben weiterhelfen. Insbesondere Rollenspiele bergen viel Potenzial und sind eine Herausforderung für Menschen mit Autismus.«

Los geht's im Bewegungsraum. Mit großen Schaumstoff-Elementen und Decken möchte Giulien eine Höhle bauen. Eine spaßige, aber auch lehrreiche Angelegenheit. »Zunächst muss er eine Idee davon haben, wie die Höhle aussehen soll und einen Plan entwickeln. Und er ist gefordert, die Sache zu Ende zu bringen«, sagt Venz. **Schnell merkt der Elfjährige, dass es deutlich leichter von der Hand geht, wenn jemand mit anfasst.** »Er lernt, um Unterstützung zu bitten, Hilfe anzunehmen und auch Ideen von anderen zuzulassen«, erläutert Venz. Die Höhle kann sich sehen lassen, **eine schöne Bestätigung für den stolzen Erbauer.**



► Klavierspielen ist ein Bestandteil von Giulien's Förderstunde.

DAS TUT GUT!

Regeln einhalten, Grenzen respektieren

Beim anschließenden Hockeyspiel kann Giulien seinen Bewegungsdrang stillen. Gleichzeitig geht es darum, Regeln einzuhalten und Grenzen zu respektieren. »Kinder können dabei eine **Frustrationstoleranz entwickeln, die ihnen auch in anderen Situationen hilft**«, sagt Venz. Es sei wichtig, dass Kinder verlieren, ohne zu denken, sie seien weniger wert als der Gewinner.

Pause auf dem Sofa. Kurz entspannen und runterkommen.

Giulien redet über alles, was ihm auf dem Herzen liegt.

Weiter geht's. Schnell und gekonnt zeichnet er am Flipchart einen Würfel und erklärt nebenbei, wie es geht. Er hat Spaß daran, anderen etwas beizubringen. Dass der Gymnasiast am Klavier Stücke vorspielt, die er sich selbst – ohne Lehrer – angeeignet hat, gehört mittlerweile zu jeder Sitzung. Beim Duell am Tischkicker ist wieder Bewegung im Spiel. **Auch hier gilt: Verlieren will gelernt sein.** Giulien hat an diesem Nachmittag allerdings häufig Grund zum Torjubel und genießt die Erfolgserlebnisse. Mit den Magnetfußballern am WeyKick-Tisch zeigt er sich ebenfalls zielsicher.

Zwei Stunden sind fast um. Giulien's Mutter wartet schon am Eingang. Wie verabredet muss zuvor noch die Höhle abgebaut werden, alle Schaumstoff-Bausteine und Decken kommen wieder an ihren angestammten Platz. Das gehört dazu. **Das Einhalten von Absprachen sei wichtig**, sagt Venz, die derzeit einen Förderplan für Giulien schreibt. Wenn Corona es zulässt, möchte sie Ausflüge unternehmen, eventuell auch mit anderen Kindern und Jugendlichen, die in der Autismusambulanz gefördert und begleitet werden.



► Regeln einhalten und auch mal verlieren können: Giulien und Nina Ve Venz am Tischkicker.



Weitere Informationen: www.lebenshilfe-seelze.de

Fachberatung für Kindertageseinrichtungen

NEUES ANGEBOT

Seit vielen Jahren arbeitet die Lebenshilfe Seelze mit Kitas der Region vertrauensvoll zusammen. Jetzt hat die Heilpädagogische Frühförderung ihr Angebot erweitert: Mit der pädagogischen Fachberatung will die gemeinnützige Einrichtung **Kita-Personal noch effektiver unterstützen.**

Auffälligkeiten der Kinder frühzeitig erkennen

»Wir möchten mit unserer Expertise Kita-Fachkräften **mehr Sicherheit bieten**, Auffälligkeiten der Kinder zuverlässig einzuschätzen und frühzeitig Weichen für die weitere Entwicklung zu stellen«, nennt Thomas Dierssen, Leiter der Lebenshilfe-Frühförderung, einen Vorteil der Fachberatung. »Wir geben Fachkräften Methoden und Arbeitsformen an die Hand, mit denen sie Eltern individueller beraten und begleiten können.«

Das Angebot startete Anfang des Jahres und richtet sich an pädagogisches Personal in Kitas, Kindergärten, Hort-, Krippen- und integrativen Gruppen sowie der Kindertagespflege in Wunstorf, Garbsen, Seelze, Neustadt und Barsinghausen. Die Beratung findet in den Räumen der jeweiligen Einrichtung statt und dauert etwa 1,5 Stunden pro Sitzung.

Unser Angebot

- ✓ Pädagogische Unterstützung und Beratung der Fachkräfte vor Ort (Einzel-/ Gruppenberatung)
- ✓ Gemeinsame Betrachtung des Gruppenalltags (z.B. Tagesablauf) und des Gruppenraums
- ✓ Anonyme Fallbesprechungen
- ✓ Situationsbeobachtungen
- ✓ Integrationsberatung
- ✓ Entwicklungseinschätzung/-diagnostik
- ✓ Teilnahme an Dienstbesprechungen (u.a. mit kurzen Fortbildungseinheiten)
- ✓ Vorbereitung und Begleitung von Elterngesprächen

»In der heilpädagogischen Frühförderung habe ich die Erfahrung gemacht, dass sich die Anforderungen an Kindertageseinrichtungen verändern und die Belastungen zunehmen. In kollegialer Zusammenarbeit möchte ich einen **Beitrag zur Unterstützung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit leisten.**«

Kristiane Lange, Fachberaterin



»Nicht immer decken sich die Vorstellungen der Kinder, Fachkräfte und Eltern mit den Rahmenbedingungen einer Kindertageseinrichtung. Auch in der Frühförderstelle und der Autismusambulanz der Lebenshilfe Seelze zeigt sich der zunehmend hohe Beratungsbedarf von Eltern und Kita-Personal. **Unsere Fachberatung kann hier eine Kraftreserve sein.**«

Saskia Vöhse, Fachberaterin



»Wir können Fachkräften beratend zur Seite stehen und Entwicklungsprozesse der Kinder begleiten.«

Thomas Dierssen,
Leiter der Frühförderung

Heilpädagogische Frühförderung
Ihr Ansprechpartner
Thomas Dierssen
Tel. 05031 - 969 70 50
Mobil 0151 - 16 35 94 62
Mail thomas.dierssen@lebenshilfe-seelze.de





► Jeder Handgriff sitzt: Das Küchenteam der Lebenshilfe Seelze kocht jeden Tag bis zu 1.800 Mahlzeiten.



Ausbildung bei der Lebenshilfe Seelze

»Ich wurde sehr herzlich aufgenommen und habe mich sofort wohl gefühlt«

Soziales oder Handwerk? Bei der Lebenshilfe Seelze geht's in puncto Ausbildung in beide Richtungen. So wie bei Nino Besiahvili, die zurzeit in der Seelzer Großküche zur Köchin ausgebildet wird. Die 28-Jährige aus Georgien erzählt, was die Lebenshilfe Seelze im Vergleich zu anderen Betrieben so besonders macht und warum es sich für sie **wie eine »Luxus-Ausbildung«** anfühlt.

»In Georgien habe ich Tourismusmanagement studiert. Danach bin ich als Au Pair nach Deutschland gekommen und war bei einer sehr netten Familie in Hannover. Bekannte aus Georgien erzählten mir von der Lebenshilfe Seelze und der Möglichkeit, hier ein FSJ zu machen. Das hörte sich alles gut an. Ich habe mich beworben und nach dem Au Pair bei der Lebenshilfe angefangen, das war vor fast vier Jahren. Für die Küche habe ich mich entschieden, weil ich beruflich etwas Neues ausprobieren wollte. Und Kochen war immer schon mein Traum. **Eine besonders schöne und neue Erfahrung war der intensive Kontakt zu Menschen mit Behinderung.** Ich wurde sehr herzlich aufgenommen und habe mich sofort wohl gefühlt. Die Arbeit macht mir Spaß. Und wir sind wie eine große Familie. Deshalb war ich auch sehr traurig, als das FSJ endete. Ich dachte, das war es jetzt, und ich muss mich verabschieden.

»Ich kann hier vieles ausprobieren und üben«

Ich bin wirklich sehr froh darüber, dass ich bleiben konnte und **bei der Lebenshilfe meine Ausbildung machen darf.** Anfangs war es für mich sehr schwer in der Berufsschule, weil mein Deutsch noch nicht so gut war. Ich dachte, ich schaffe es nicht und war manchmal kurz davor, aufzugeben. Aber **Küchenchef Dirk Kahre und sein Team haben mir geholfen und mich unterstützt – das hat mich motiviert,** weiterzumachen. Mittlerweile läuft es richtig gut. Ich bin jetzt im 2. Jahr. Die Zwischenprüfung habe ich ohne Probleme bestanden.

Meine Arbeitszeiten sind Montag bis Donnerstag von 7.30 Uhr bis 16 Uhr, am Freitag von 7.30 Uhr bis 15 Uhr. Ab und zu arbeite ich auch am Wochenende. Normalerweise bereiten wir mit einem Team von 65 Mitarbeitern täglich rund 1.800 Mahlzeiten zu. Trotzdem bekomme ich immer die Zeit und die Möglichkeit für eigene praktische Übungen. Gerade stelle ich eine Brandmasse her, die wird für Windbeutel, Spritzkuchen oder Eclairs genutzt.

»Bei uns ist es auch mal stressig, aber alle gehen nett und freundlich miteinander um«

Die Chance, hier vieles ausprobieren und üben zu können, ist prima für mich. Nur wenige Betriebe ermöglichen das ihren Auszubildenden. Ich weiß, dass in anderen Küchen oft viel Hektik ist und ein lauter rauer Ton herrscht. Bei uns ist es auch mal stressig, aber alle gehen nett und freundlich miteinander um. Und die Kolleginnen und Kollegen nehmen sich immer Zeit für mich. **Ich fühle mich manchmal wie eine Prinzessin, weil ich die einzige Auszubildende in der Küche bin und sich alle kümmern und mich motivieren – das ist eine echte Luxus-Ausbildung.**«



► Die 28-jährige Nino Besiahvili ist im 2. Jahr ihrer Ausbildung zur Köchin.

info

Ausbildung bei der Lebenshilfe Seelze

Nicht nur in sozialen Berufen (Heilerziehungspfleger/in oder Erzieher/in) können junge Menschen in Seelze in den Beruf starten, sondern auch in der modernen Großküche, in der Staudengärtnerei, in der Tischlerei oder in der Schlosserei (Industriemechaniker/in für Konstruktionstechnik).

Ihr Ansprechpartner
Jens Künzler, Werkstattleiter

Tel. 05137 - 995 136

Mail jens.kuenzler@lebenshilfe-seelze.de



Spende: Bastelaktion »Adventsbasar to go« bringt 2.500 Euro

Wegen Corona musste der Adventsbasar ausfallen. **Nicht nur unseren Besuchern fehlte etwas**, auch den Schwestern Nicole Heins und Yvonne Müller, die **dem Bastelkreis der Lebenshilfe Seelze** angehören. Sie veranstalteten einen »Adventsbasar to go« – mit großem Erfolg: 2.500 Euro kamen zusammen, **die sie dem Verein spendeten.**



Jedes Jahr basteln etwa 20 Eltern und Angehörige von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Lebenshilfe Seelze für den Adventsbasar – und das nun schon seit 35 Jahren. Für Yvonne Müller geht es normalerweise immer Anfang Oktober los: Aus Rocher-Kugeln **kriert sie mit viel Liebe ihre Wichtel- und Engelfiguren**, die sie dann beim Basar verkauft. »Unser Bruder war bei der Lebenshilfe. Und wir sind seit vielen Jahren Teil der Bastelgemeinschaft«, erzählt Müller. **»Wir haben uns etwas einfallen lassen, um unsere Produkte zu verkaufen. Schließlich liegt uns die Lebenshilfe sehr am Herzen.«**



► Wichtelparade: Hunderte Eigenkreationen werden normalerweise auf dem Adventsbasar verkauft.



► Bastelaktion brachte 2.500 Euro für die Lebenshilfe (v.li.): Nicole Heins, Christian Siemers, Vorstand der Lebenshilfe Seelze, und Yvonne Müller.

Die »2020er-Edition« aus rund 750 Wichtelfiguren, 450 Gläsern selbstgemachter Marmeladen, Pralinen sowie selbstgenähten Masken fanden viele Abnehmer. 2.500 Euro als Spende für die Lebenshilfe kamen so zusammen. »Diese Spende freut uns besonders, weil sie mit viel Aufwand erarbeitet wurde und **den Gemeinschaftsgedanken der Lebenshilfe unterstreicht**«, sagte Lebenshilfe-Vorstand Christian Siemers.

Herzlichen Dank für Ihre Spende im vergangenen Jahr!

- | | |
|---------------------------------------|--------------|
| ✓ Bavaria-Feuerschutz J. Wannert GmbH | 2.000 € |
| ✓ Avacon Netz GmbH | 1.100 € |
| ✓ Bürgerstiftung Seelze | 500 € |
| ✓ AMEC GmbH | 1.000 Masken |



10 Jahre
Kunstwerkstatt
Seelze
Herzlichen
Glückwunsch

»Jeder kann sich nach seinen Fähigkeiten und Vorlieben einbringen«



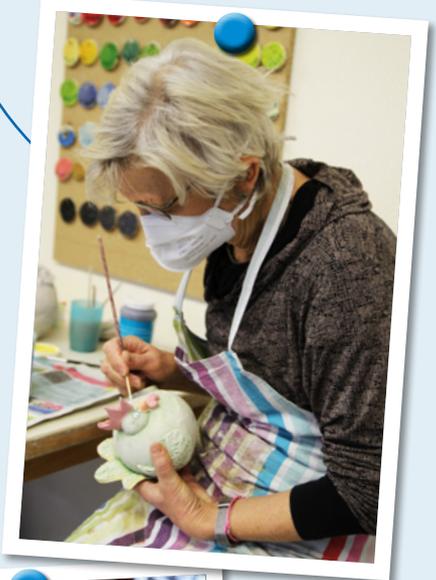
Die Kunstwerkstatt der Lebenshilfe Seelze besteht seit zehn Jahren. 2020 sollte der runde Geburtstag gefeiert werden: Geplant war eine Verkaufsausstellung – doch Corona durchkreuzte die Pläne. **Künstlerisch gearbeitet wird natürlich weiterhin.**



► Froschkönige und Fische, flippige Hühner und fantasievolle Vögel, Schalen und bunte Gartenstelen **finden seit Jahren begeisterte Abnehmer.**



► »Jeder kann das machen, was er möchte und **sich nach seinen Fähigkeiten und Vorlieben einbringen.**«
Ilona Tilling in der Seelzer Kunstwerkstatt.



Die Idee für die Kunstwerkstatt hatten Ilona Tilling und Susanne Michel. Ilona Tilling gab damals im Berufsbildungsbereich Berufsschulunterricht; in diesen Stunden wurde auch gewerkelt und gebastelt. Susanne Michel leitete eine Kreativ-AG für die Bewohner der Wohnstätte in Holtensen. Gemeinsam entwickelten sie das Konzept der Kunstwerkstatt, das sich im Angebot der Werkstatt schnell etablierte. Bettina Temme-Lohmann ist seit einigen Jahren die Dritte im Bunde.

Bis zu zehn Beschäftigte aus verschiedenen Arbeitsbereichen der Lebenshilfe treffen sich an drei Vormittagen pro Woche. **»Jeder Mitarbeiter kann das machen, was er möchte und sich nach seinen Fähigkeiten und Vorlieben einbringen«,** sagt Tilling. »Unser Ziel ist es, dass die Mitarbeiter möglichst viel selber machen.« Das Ganze sei aber keine Freizeitbeschäftigung, betont Michel, sondern richtige Arbeit, denn die Sachen werden ja verkauft.

Die Renner sind die getöpften Hühner. »Mittlerweile stehen rund 1000 Hühner in Seelze und Umgebung«, schätzt Michel. **Die Kunstwerkstatt übernimmt auch Auftragsarbeiten. Grundsätzlich gilt: Jedes Stück ist ein Unikat.** Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lieben ihre Arbeit in der Kunstwerkstatt und das sieht man den Produkten auch an. Sie sind einzigartig, wie die Menschen, die sie erschaffen.



► Sara Triebe liebt es, Tonfiguren herzustellen. Unterstützung braucht sie kaum, **jeder Handgriff sitzt.**



Kontakt

Tel. 05137 - 995 211

Mail atkunst@lebenshilfe-seelze.de



Freiwilliges Soziales Jahr bei der Lebenshilfe Seelze

Mehr als berufliche Orientierung

Wie geht's weiter nach der Schule? Viele junge Menschen haben ein **Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder den Bundesfreiwilligendienst (BFD)** nicht auf dem Schirm. Dabei bieten beide Wege **viele Chancen**, sich zu orientieren – wie bei FSJlerin Emily.

»Die Arbeit hier hat mich geerdet«

»Mein Name ist Emily, ich bin 21 Jahre alt. Bis zur 12. Klasse habe ich die IGS Lehrte besucht, doch dann hatte ich das Gefühl, dass das Abi nichts für mich ist. Stattdessen habe ich erst mal mehrere Monate Vollzeit gejobbt, unter anderem bei einem Paketdienst und in der Gastronomie. Auf die Lebenshilfe Seelze bin ich über persönliche Kontakte aufmerksam geworden. Ich habe einfach angerufen und mich nach freien Plätzen für einen Freiwilligendienst erkundigt. Alle weiteren Informationen bekam ich in einem Bewerbungsgespräch; **das lief angenehm locker ab und war sehr aufschlussreich.**

Seit September 2019 bin ich bei der Lebenshilfe im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ), das ich sogar noch um ein weiteres halbes Jahr verlängert habe. Diese Zeit wird mir auch als praktischer Teil anerkannt, also erwerbe ich damit die Hochschul-Zugangsvoraussetzung. Ich bin im Gartenbereich tätig. Aber der Einsatzbereich ist aus meiner Sicht nicht das Wesentliche – **im Vordergrund steht die Arbeit mit Menschen mit Behinderung.**«



»Das FSJ hat mich in meiner Entwicklung enorm weitergebracht. Mein Wunsch, später in einem sozialen Beruf tätig sein zu wollen, hat sich dadurch weiter verstärkt. Ich möchte eine Ausbildung zur Krankenschwester machen und anschließend eventuell Kindheitspädagogik studieren.« Emily

»Die Arbeit mit Menschen mit Behinderung ist **abwechslungsreich**. Langweilig wird es nie. Hier ist Action, hier wird gescherzt und gelacht. Und es gibt auch nicht DEN Behinderten, diese Stereotype und Vorurteile sind Quatsch. Das sind Menschen mit unterschiedlichen Charakteren und Persönlichkeiten sowie unterschiedlichsten Formen von Beeinträchtigungen. **Das macht die Arbeit interessant und vielfältig.**«

Der Freiwilligendienst bei der Lebenshilfe Seelze hat mir weit mehr gegeben als berufliche Orientierung. Man bekommt eine andere Sicht auf die Dinge. Ich weiß vieles, was mir früher selbstverständlich erschien, nun viel mehr zu schätzen. Und **ich bin jetzt ganz bewusst darauf bedacht, meine Zeit sinnvoll zu nutzen und für Dinge einzusetzen, die wirklich wichtig sind.** Die Arbeit hier hat mich geerdet.«

 **Mehr zum Thema: www.lebenshilfe-seelze.de**
Im Interview beantwortet Emily die wichtigsten Fragen rund ums FSJ



»Herzlich und hilfsbereit«

Immer mehr **junge Menschen aus Europa kommen für ein FSJ zur Lebenshilfe Seelze** – so wie Ana Panchulidze und Nika Karsanashvili aus Georgien.

Ihre Geschichte lesen Sie unter:

 **www.lebenshilfe-seelze.de/FSJ**

Freiwilliges Soziales Jahr

info

Plätze:	ca. 40 pro Jahr
Alter:	16 bis 27 Jahre
Einstieg:	jederzeit möglich
Dauer:	6 bis 12 Monate (Verlängerung möglich)
Vergütung:	430 Euro/Monat
Urlaub:	30 Tage
Arbeitszeiten:	Mo-Do 7.30 bis 16 Uhr Fr 7.30 bis 15 Uhr
Kontakt:	Jens Gronemeier, Tel. 05137 - 995 145 jens.gronemeier@lebenshilfe-seelze.de

Praktikum bei der Lebenshilfe: »Ich kann mich sinnvoll einbringen«



Weitere Informationen:

 **www.lebenshilfe-seelze.de/ihr-arbeitgeber**

Maximilian Riedel, 17: »Das Praktikum bei der Lebenshilfe ist **abwechslungsreicher und interessanter** als das, was viele andere aus meiner Klasse machen. Ich habe immer eine Aufgabe und kann mich sinnvoll einbringen. Absolut positiv ist auch, dass ich in allen Bereichen tätig sein darf. Für mich ist das Praktikum eine **gute Mischung aus Wirtschaft und sozialem Engagement** – das passt zu mir. Ich möchte Wirtschaftspsychologie studieren. Auch menschlich hat mir die Zeit bei der Lebenshilfe viel gebracht. Die Arbeit hier rüttelt vieles zurecht und lenkt die Wahrnehmung auf das, **was wirklich wichtig ist im Leben.** Und man hat sehr viel Spaß!«



»Es gibt immer Lösungen«

Corona wirbelt den Alltag der Lebenshilfe Wohnstätten und Wohngruppen seit Monaten durcheinander – **und bringt Betreuungskräfte, Bewohner und Angehörige an ihre Grenzen.** Zwischenzeitlich waren komplette Einrichtungen unter Quarantäne. Eine kräftezehrende Belastung für alle. »Eines haben wir aus dieser schwierigen Zeit gelernt«, sagt Cordula Wilberg, Pädagogische Leiterin der Lebenshilfe Seelze. **»Durch das bewundernswerte Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Bereichen der Lebenshilfe gab es bislang für alles eine Lösung.«** Ein Beispiel: Die Wohnstätte in der Hindenburgstraße 52 in Wunstorf.

Mitte März 2020 stellte die Corona-Pandemie das Leben in den Lebenshilfe-Wohnstätten schlagartig auf den Kopf. Von einem Tag auf den anderen waren die Werkstätten geschlossen, die Bewohner konnten nicht mehr zur Arbeit gehen. **Für mehr als zwei Monate galt ein striktes Ausgangs- und Besuchsverbot.** Die Bewohner durften die Einrichtungen nicht verlassen und waren rund um die Uhr in ihrer Gruppe zusammen. Auch Angehörige oder Freunde durften sie nicht besuchen.

Team wuchs über sich hinaus

In dieser Ausnahmesituation gingen die Betreuerinnen und Betreuer über Monate an ihre Grenzen – und wuchsen über sich hinaus. Um die Bewohner durchgängig betreuen zu können, verlängerten die Mitarbeiter ihre (Früh- und Spät-)Dienste und übernahmen darüber hinaus mehr Aufgaben. Doch ohne Unterstützung hätten sie es kaum bewältigen können. Für die dringend nötige personelle Verstärkung sorgten Kolleginnen und Kollegen aus der Frühförderung, der Schulbegleitung, der KiTa und den Werkstätten. **»Mit vereinten Kräften haben wir es geschafft, unsere Bewohnerinnen und Bewohner so gut es eben ging, durch diese Zeit zu begleiten«,** sagt Maria Rettstadt, die erst im Oktober vergangenen Jahres die Hausleitung übernahm.

info



Wohnstätte Hindenburgstraße 52

Das ehemalige Wohn- und Geschäftshaus in der Hindenburgstraße 52 in Wunstorf war die erste Wohnstätte der Lebenshilfe Seelze. 1985 zogen die ersten zehn Bewohner ein. Mittlerweile leben hier 35 Menschen mit Behinderung im Alter von 24 bis fast 70 Jahren in familienähnlichen Gruppen von sechs bis acht Personen. Betreut werden sie von einem 24-köpfigen Fachkräfte-Team. Die meisten Bewohnerinnen und Bewohner arbeiten in den Werkstätten in Seelze oder Holtensen.

Erste Infektionen im Oktober

Stufenweise konnten im Laufe der Sommermonate alle an ihre Arbeitsplätze zurückkehren. In den Wohnstätten zog wieder etwas Normalität ein, bevor es Ende Oktober zum nächsten Einschnitt kam: Ein Bewohner der Wunstorfer Wohnstätte infizierte sich mit dem Corona-Virus. Ein Zufallsbefund. Wegen einer anderen Erkrankung war er stationär im Krankenhaus und wurde dort bei der Aufnahme auf COVID-19 getestet. Corona brachte den Alltag in der Wohnstätte erneut völlig durcheinander. **»Alle Kontaktpersonen mussten in Quarantäne. Dadurch fehlte uns ein Teil des Personals«,** sagt Rettstadt. **»Für die betroffenen Bewohner haben wir das Gartenhaus zum »Quarantänehaus« umfunktioniert. Deren Versorgung durfte nur in vollständiger Schutzausrüstung erfolgen – zu der psychischen kam damit eine enorme körperliche Belastung für die Mitarbeiter, deren Einsatzbereitschaft erneut weit über das normale Maß hinausging.** Das waren lange, anstrengende Dienste. Und es gab viel Organisation und Absprache im Hintergrund zu erledigen, dazu zählte der stete Kontakt zum Gesundheitsamt.« **Als Vorsichtsmaßnahme wurde für einige Wochen die gesamte Wohnstätte an der Hindenburgstraße 52 unter Quarantäne gestellt** – mit allen Einschränkungen für die Bewohner, die damit einhergehen.

WIR
SIND
STARK
!!!

zur
Person
...



Maria Rettstadt

Seit Anfang Oktober 2020 leitet Maria Rettstadt die Wohnstätte in der Hindenburgstraße 52 in Wunstorf. Erste Erfahrungen an ihrer jetzigen Arbeitsstelle sammelte die 25-Jährige, die in Luthe aufgewachsen ist, bereits nach dem Abitur: in einem Freiwilligen Sozialen Jahr. Während ihres Studiums der Sozialen Arbeit in Hildesheim jobbte sie an den Wochenenden in der Wohnstätte.

Keine Ausflüge, keine Besuche, keine anderen Gesichter

»Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben erneut ihr Bestes gegeben, um den Bewohnern die Zeit sinnvoll zu gestalten und den Tag zu strukturieren. Es wurde gebacken und gekocht, gebastelt und gepuzzelt. Wir haben DVD-Tage mit Popcorn und Disco-Tage veranstaltet«, sagt Rettstadt. Für die insgesamt vier Menschen mit Behinderung aus der Wohnstätte, die sich letztlich mit Corona infiziert hatten, fand sich ebenfalls eine rasche Lösung. Auch weil erneut die Mitarbeiter aller Bereiche der Lebenshilfe mithalfen, um die besondere Herausforderung zu meistern. Die Räumlichkeiten der Autismusambulanz in Werk 3 auf dem Gelände in Seelze wurden in Windeseile in eine Quarantänestation umgewandelt. **»Daran waren viele Leute beteiligt, die angepackt und für eine schnelle Umsetzung gesorgt haben.** Wir haben sehr viel Unterstützung aus allen Ecken erfahren, von der Werkstatt, aus der Wäscherei, der Küche und sogar von der IT-Abteilung, die für einen Telefonanschluss gesorgt hat. Unsere Fachkräfte haben an ihren freien Tagen lange Dienste übernommen, eine Kollegin ist extra aus den Flitterwochen gekommen.«

Ende November konnten die vier Bewohner wieder zurück in ihre vertraute Umgebung nach Wunstorf. Und das Haus an der Hindenburgstraße 52 stand auch nicht länger unter Quarantäne. Wobei das Leben in der Corona-Pandemie immer ein Leben in Unsicherheit ist. Niemand weiß, wie sich die Lage entwickelt. Aber eines wissen Rettstadt und ihr Team ganz genau: **»Wenn alle an einem Strang ziehen, dann lassen sich selbst die schwierigsten Situationen meistern.«**



Ihre Ansprechpartnerin

Cordula Wilberg

Tel. 05137 - 995 126

Mail cordula.wilberg@lebenshilfe-seelze.de

Corona-Quarantäne

»Ich freue mich, dass wir wieder zur Arbeit dürfen!«

Vier Bewohner aus der Wohnstätte in der Hindenburgstraße 52 wurden Ende Oktober positiv auf das Coronavirus getestet. Das Quartett zog vorübergehend nach Seelze um, in die zur Quarantänewohnung umfunktionierten Räume der Autismusambulanz auf dem Gelände der Lebenshilfe. »Anfangs waren alle aufgeregt, aber das hat sich schnell gelegt. Sie wurden dort intensiv betreut und von Beschäftigten aller Bereiche der Lebenshilfe umsorgt«, sagt Maria Rettstadt, Leiterin der Wohnstätte in Wunstorf. Zum Glück nahmen die Fälle einen milden Krankheitsverlauf. Nach zweiwöchiger Quarantäne durften Jennifer Kratzert, Claus-Torsten Engelke, Andreas Duwe und Alfred Meyer wieder in ihre Wohnstätte – manche(r) sogar mit einem weinenden Auge.



»**Mir gefiel es sehr gut. Ich habe gut geschlafen. Und wir haben aus der Küche immer sehr leckeres Essen bekommen, manchmal auch noch am Nachmittag einen selbstgebackenen Kuchen. Eigentlich könnten wir hierbleiben (lacht).**«

Jennifer Kratzert

»**Alles ist gut. Es war schön hier in der Quarantänewohnung. Aber es ist auch schön, wieder nach Hause zu kommen.**«

Alfred Meyer



»**Wir haben es uns nett gemacht. Wir hatten auch einen Fernseher. Und wir wurden super versorgt. Das Essen aus der Küche war richtig lecker.**«

Claus-Torsten Engelke



»**Ich bin froh, dass wir jetzt wieder gesund sind, zum Glück hatten wir keine Beschwerden. In der Quarantänewohnung ist auch alles gut gelaufen. Jetzt freue ich mich auf mein Zuhause in der Wohnstätte und auf die Spaziergänge, das habe ich vermisst. Und ich freue mich auf die Werkstatt, dass wir wieder zur Arbeit dürfen.**«

Andreas Duwe

Neue Wohngruppe in Wunstorf-Luthe

Lindenhof-Umbau kommt gut voran – Eröffnung voraussichtlich im Mai

Bis voraussichtlich Ende April läuft der Umbau der ehemaligen Gaststätte. **Dann können acht Menschen mit Behinderung einziehen – und hier weitgehend selbstständig wohnen.**

In Luthe setzt die Lebenshilfe Seelze ein neues Wohnkonzept um: »Im Lindenhof können die Bewohnerinnen und Bewohner so selbstständig wie möglich leben. Wer zeitweise Unterstützung braucht, bekommt sie auch«, erklärt Cordula Wilberg, pädagogische Leiterin der Lebenshilfe Seelze. »Vorgesehen ist eine stundenweise Betreuung, anfangs auch eine Nachtbereitschaft.« **Damit ist das neue Wohnangebot eine Kombination aus Wohnstätte, mit 24-stündiger Betreuung, und Wohngruppe**, in der Betreuungskräfte den Bewohnern tagsüber stundenweise unterstützend zur Seite stehen.

Der Lindenhof wird auf die Bedürfnisse der künftigen Bewohnerinnen und Bewohner zugeschnitten. **Das ganze Haus wird barrierefrei.** Ein Aufzug erleichtert den Zugang zum Obergeschoss. Jedes der acht Einzelzimmer hat ein eigenes Bad mit Dusche und WC. Im Erdgeschoss sind neben vier Zimmern eine große offene Gemeinschaftsküche mit Essbereich, das Wohnzimmer sowie Büros und Aufenthaltsräume für Betreuungskräfte vorgesehen. Weitere vier Zimmer finden im Obergeschoss Platz.



► Im Sommer 2020 ging's los: Der Lindenhof wurde komplett entkernt und energetisch saniert.



► Jedes der acht Zimmer bekommt ein eigenes Bad mit Dusche und WC.

info

Der Lindenhof in Wunstorf-Luthe

- Konzept: Wohngruppe mit stundenweiser Betreuung (nach Bedarf auch mit Nachtbereitschaft)
- 8 Einzelzimmer, je 15 qm, mit eigenem Bad mit Dusche & WC
- Gemeinschaftsküche mit Essbereich, Wohnzimmer, Terrasse, Garten sowie Büro und Aufenthaltsräume für Betreuungskräfte
- ca. 260 qm Wohnfläche, ca. 650 qm Grundstück
- Eröffnung: voraussichtlich Anfang Mai 2021
- Parkplätze vor dem Haus, Bushaltestelle ‚Bünteweg‘ (ca. 5 Min.)

Anschrift

Schloss-Ricklinger-Straße 26
31515 Wunstorf-Luthe

Weitere Informationen und Beratung

Kerstin Kopinke

Mobil 0151-16359443

Mail kerstin.kopinke@lebenshilfe-seelze.de

Weihnachtsaktion: Präsentbox zum 90. Firmenjubiläum

Handgemachte Seifen, Pesto aus eigener Herstellung, Bio-Müsli in verschiedenen Sorten, Kekse – **alles Eigenprodukte der Lebenshilfe Seelze** – dazu Weinschokolade, Sekt, Kugelschreiber, Zollstöcke, Kaffeebecher, Schoko-Weihnachtsmänner, Strickmützen und vieles mehr: Die Präsentbox der Neustädter Firma Hanebutt war die reinste Wundertüte. Kurz vor Weihnachten überraschte das bundesweit tätige Dachdeckerunternehmen seine Beschäftigten und Angehörigen mit dem vielfältigen Weihnachtsgruß. Grund: Der 90. Geburtstag des Familienunternehmens.

Rund 650 Boxen wurden dafür in Seelze bestückt, verpackt und für den Versand vorbereitet. Etwa 50 Beschäftigte sorgten dafür, dass sie noch rechtzeitig vorm Fest auf die Reise gingen. Rund 200 Präsente lieferten Lebenshilfe-Kuriere in Neustadt, Wunstorf, Seelze und Garbsen sogar persönlich an die Haustüren. **»Die Aktion und besonders der Bring-Service kamen besonders gut an«,** sagte Werkstattleiter Jens Künzler.



Der nächste Blickwinkel
erscheint im Sommer 2021



Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung Seelze e.V.

Vor den Specken 3b

30926 Seelze

www.lebenshilfe-seelze.de